

Pressemitteilung
Berlin, 14. Dezember 2007

Kinder früh fördern! Expertenrunde tagte in Potsdam!

Auf Einladung der Patientenbeauftragten der Bundesregierung, Helga Kühn-Mengel, und der Behindertenbeauftragten der Bundesregierung, Karin Evers-Meyer tagten heute in Potsdam Experten für das Thema Frühförderung im Land Brandenburg. Die Tagung war die erste Station einer bundesweiten Veranstaltungsreihe der beiden Regierungsbeauftragten.

Mit den Expertentagungen wollen Sie der Frühförderung von Kindern als Komplexleistung bundesweit zum Durchbruch verhelfen. "Behinderte oder von Behinderung bedrohte Kinder brauchen frühzeitig umfassende Fördermaßnahmen.

Das ist wichtig für eine gute Entwicklung, fördert Integration und verhindert Spätfolgen. Ohne eine schnelle Leistungserbringung drohen diesen Kindern nur schwer aufzuholende Benachteiligungen in Schule, Beruf und bei ihrer gesellschaftlichen Teilhabe", so die Beauftragten.

Nach Einschätzung der Beauftragten benötigen jährlich tausende Kinder und Jugendliche Leistungen der Frühförderung.

Der Bundesgesetzgeber hatte bereits 2001 festgelegt, dass Leistungen der Frühförderung als so genannte "Komplexleistung" erbracht werden sollen. In speziellen Frühförderereinrichtungen sollen alle beteiligten Berufsgruppen in Abstimmung miteinander arbeiten. Die Umsetzung dieses interdisziplinär abgestimmten Systems ärztlicher, medizinisch-therapeutischer, psychologischer, heilpädagogischer und sozialpädagogischer Leistungen muss auf Länderebene erfolgen. Die zuständigen Kostenträger, wie etwa Krankenkassen und Sozialhilfeträger, haben vom Bundesgesetzgeber den Auftrag erhalten, sich darüber zu einigen, wer welchen Kostenanteil für welche Leistungen übernimmt.

Nach Ansicht der beiden Beauftragten ist dies bisher nicht im ausreichenden Maße geschehen. "Überall wird zäh verhandelt. Währenddessen erhalten viele Kinder nach wie vor nicht oder nicht zeitnah und unbürokratisch die Leistungen, die sie bräuchten."

In Potsdam appellierten die Beauftragten daher noch einmal an alle Beteiligten: "Zeit ist gerade in der Frühförderung behinderter Kinder etwas sehr Kostbares. Daher muss hier dringend für Klarheit gesorgt werden. Sechseinhalb Jahre nach Inkrafttreten des Gesetzes müssen wir leider feststellen, dass das System Frühförderung zu Lasten der kleinen Patientinnen und Patienten bedroht ist.

Im Interesse der Kinder müssen jetzt alle zusammenarbeiten. Die Verhandlungen werden bisher vorwiegend auf den Aspekt der Kosten reduziert. Die Kostenträger - das sind in erster Linie Sozialhilfeträger und Krankenkassen - haben Angst vor Leistungsausweitungen, ohne überhaupt verlässliche Zahlen darüber vorlegen zu können, was die Frühförderung kostet. Dieser Teufelskreis muss durchbrochen werden."